

Bestellungen auf „Aus den Tannen“ nehmen fortwährend alle Regl. Postämter und Postboten entgegen.

Mittliches.

Da verschiedene Gemeinden des Landes durch Hagel- schaden heimgeschlagen wurden, so hat das R. gemeinschaftl. Oberamt Nagold Sammlungen im Bezirk für die Hagel- beschädigten des Landes beschloffen.

Uebertragen wurde die erste Schulstelle in Al- tengsteig, Bez. Calw, dem Schullehrer Müller in Baiers- bronn, Bez. Freudenstadt.

Am 1. Oktober beginnen in den unter Oberaufsicht der K. Zentralstelle stehenden Weichschulen zu Reutlingen und Heidenheim wieder neue Lehrkurse. Näheres ist aus der diesbez. Bekanntmachung im Staats-Anzeiger Nr. 206 ersichtlich.

(Auszug aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts Tübingen pro 3. Quartal 1890): Jakob Fleischer, Gemeinderat in Oberjettingen. L. Geiger, Stadtpfleger in Willberg. F. Danfmann, Waler in Willbad. Friedrich Holber, Mühlebesitzer in Heildhausen. S. Knobel, Kauf- mann in Nagold. Andreas Rometsch, Gemeinderat in Heildhausen. J. Schill, Mühlebesitzer in Altensteig. Fr. Schwiggäbel, Wäcker in Willbad. Chr. Willbrett, Buch- drucker in Willbad.

Zur Geschichte des Boulangismus.

Der Boulangismus ist für Frankreich ein überwundener Standpunkt; er gehört der Ge- schichte an und verwundert fragen sich selbst die Franzosen heute, wie es im Januar 1888 gekommen ist, daß Boulanger in dem radikalen Paris mehr als 300,000 Stimmen auf seine Person vereinigen konnte. „Fallen seh ich Blatt auf Blatt“ — alle ehemaligen Anhänger des populären Kunststreiter-Generals haben sich nach und nach von ihm losgesagt und selbst Rochefort, der ihm am längsten die Stange gehalten hat, ist im Begriff, ihn fallen zu lassen.

Von dem verächtlichen Rücktritt bis zu dem Uebergang zum Feinde ist für Ehrenmänner, wie es die meisten boulangistischen Deputierten sind, in der Regel nur ein kurzer, leichter Schritt. Es kann daher auch nicht wunder nehmen, daß die ehemaligen Schüler jetzt ihren Meister verraten und der „Figaro“, ein Pariser Blatt, das vom Klatsch im großen Stille lebt, hat das zweifelhafte Glück, von den bekehrten

Boulangisten als Ablagerungsstätte ihres Ver- rates außersehen zu sein; das Blatt bezahlt obenein noch gut.

Nach den zu Tage geförderten Enthüllungen steht es jetzt zweifellos fest, daß Boulanger in der Zeit seiner größten Volkstümlichkeit eine Zusammenkunft mit dem Prinzen Jerome Na- poleon (Blon-Blon) gehabt hat. Ja, im Septem- ber vorigen Jahres kam Boulanger in London auch mit seinem zweiten Konkurrenten, dem Grafen von Paris, zusammen. Interessant sind die Enthüllungen des „Figaro“ über die Verhandlungen zwischen Boulanger und den Orleansisten. Sie wurden von dem Deputierten und früherem Offizier Grafen v. Martimprey eingeleitet, der mit Boulanger zusammen die Kriegsschule von Saint Cyr besucht hat. Um die Wahl Ferrys zum Präsidenten der Repu- blik zu hintertreiben, veranlaßte er eine Unter- redung mit Boulanger. Am 19. November 1887 gegen Mitternacht stellte sich Boulanger that- sächlich in der Wohnung Martimpreys ein. Martimpreys dessen Abmachungen später Baron v. Mackau, der damalige Leiter der Rechten, der aus einem Nebenzimmer herbeigeholt wurde, bekräftigte und vervollkommnete, machte kein Hehl daraus, daß die Rechte die Wahl Ferrys nur darum zu hindern wünsche, um desto schneller mit der Republik fertig zu werden. Man ver- sprach daher, die Rechte werde für den Kan- didaten Boulangers eintreten, einen Kandidaten, der selbstverständlich ihn, Boulanger, in das Kriegsministerium zurückberufen werde. „Geben Sie mir Ihr Soldatenwort, daß Sie sich mit uns verbinden und die Wahl Ferrys vereiteln?“ fragte der Graf, und Boulanger erwiderte: „Sie haben mein Wort.“ Baron Mackau, der eine Vollmacht des Grafen von Paris in der Tasche hatte, ging noch weiter und versprach, daß Bou- langer nach der Wiederherstellung der Monar- chie zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt werden solle.

Die ganze Kombination scheiterte und zwar, wie es heißt, infolge einer an den Grafen von Paris abgegangenen und von diesem falsch ver-

standenen Depesche. Der Graf empfahl den General Sauffier zur Wahl als Präsidenten der Republik, ebenfalls infolge dieses Mißver- ständnisses und man weiß, daß schließlich Car- not, an den niemand zuvor gedacht hatte, ge- wählt wurde.

Es mag bei diesen Enthüllungen manche Unrichtigkeit mit unterlaufen; im großen und ganzen geben sie ein anschauliches und annähernd richtiges Bild von dem Treiben Boulangers, an dessen Aufrichtigkeit ein ruhig Beobachtender niemals hat glauben können. Seine Agitation hatte nur den Zweck, sich selber an die Spitze der Geschäfte zu bringen und wenn ihm dies geglückt wäre, wenn er die Gelegenheit beispie- lweise wahrgenommen hätte, als er strafweise von Paris wegverlegt wurde und auf dem Lyo- ner Bahnhofe die großartige stundenlange De- monstration zu seinen Gunsten stattfand, dann würde er ganz sicher seine imperialistischen und orleanistischen Verbündeten ebenso betrogen haben, wie er stets und ständig seine gläubigen An- hänger betrogen hat.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 4. Septbr. Die vielen Regengüsse haben seit einigen Tagen aufge- hört und damit ist auch die drohende Wasser- not von uns abgewendet worden. Obschon das Erdreich mit Wasser stark durchdrängt ist, hat es obenher doch stark wieder abgetrocknet, so daß gestern die Frucht gewendet werden konnte. Es ist schwer und undenkbar, weitere Schlüsse auf die Wendung und weitere Gestaltung des Wetters zu ziehen. Wir hoffen und wünschen mit dem auf harte Geduldsprobe gestellten Land- mann, daß ein guter Herbst noch manches ein- bringe, was der Sommer uns versagte. Die landwirtschaftlichen Arbeiten haben sich durch verschiedene Verzögerungen sehr gehäuft, die Frucht, das Vieh, die Kartoffeln zc. harren der Einfuhr, die Saatbestellung sollte beginnen, späte Aussaat bei baldiger Einwinterung ist vom Uebel.

* Freudenstadt, 3. Sept. Im Schlaf-

Ein weiblicher Geheimpolizist.

Original-Erzählung von Walter Gussow.

(Fortsetzung.)

Henry starrte die ausdringliche Person verdutzt an und ant- wortete barsch:

„Wenn ich einmal nach Ihrem ärztlichen Räte Verlangen tragen sollte, werde ich es Sie wissen lassen.“

„Na, na; ich hab's ja nicht böse gemeint, ich sah Sie nur so verstimmt hin und her laufen und glaubte Ihnen vielleicht helfen zu können. Sie sollten nicht gleich so barsch gegen jemand sein, der es gut mit Ihnen meint.“

Henry bedauerte sein unwirksames Benehmen; die Alte schien eine harmlose geschwätzige Frau, die sich des Ungewöhnlichen in ihrem Be- nehmen gar nicht bewußt war.

„Ich wollte nicht unhöflich sein, gute Frau“, sagte er; „es fehlt mir aber nichts und Sie können mir nicht helfen.“

„Na, auch gut. Sie sind aber gewiß so freundlich, mir ein gutes Konfektionsgeschäft zu nennen, wo ich für die Meinen Verschiedenes ein- kaufen könnte.“

„Da brauchen Sie nur diese Straße entlang und rechts um die erste Ecke zu gehen, dann sehen Sie gleich eines der größten Mode- magazine unserer Stadt.“

„Wollen Sie mir nicht den Weg zeigen; ich finde mich hier so schwer zurecht.“

„Ich habe leider die Zeit nicht, gute Frau.“

„Schön, schön“, sagte die Alte enttäuscht; „dann muß ich eben allein gehen.“

Henry war gutherzig; es war noch nicht ganz ein Uhr, die Stunde,

(Nachdruck verboten.)

wo er die Geheimnisvolle treffen sollte. Es blieben ihm also noch ein paar Minuten, und er sagte:

„Ich habe um ein Uhr eine Verabredung; wenn wir rasch gehen, kann ich Ihnen das Geschäft noch zuvor zeigen.“

„Das ist nett von Ihnen, junger Mann; wenn Sie schon so gut und liebenswürdig sind, da thun Sie mir gewiß noch einen Gefallen. Ich habe da 3000 Dollar, die ich Einem namens Henry Wilbert über- geben soll, vielleicht helfen Sie mir den betreffenden Herrn ansfindig machen.“

„Henry Wilbert! der bin ich, gute Frau! 3000 Dollar —“

Im selben Augenblick tauchte ein Gedanke in ihm auf: „Gütiger Himmel!“ rief er aus, „Sie sind meine Nettein, meine Wohlthäterin!“

Ein leises Lachen klang hinter dem dunkelgrünen Schleier hervor, den die alte Frau trug.

„Ich hätte Sie in meinem Leben nicht erkannt!“ stieß er hervor.

„Das glaube ich“, lachte sie nochmals. „Hier ist das Geld. Nichten Sie sich so ein, daß niemand das Wiederersehen bemerkt.“

„Gott segne Sie!“ murmelte Henry mit fast erstarrter Stimme, indem seine Augen feucht zu schimmern begannen.

„Ist schon gut!“ wehrte sie ab. „Nun adieu! Ich möchte nicht mit Ihnen zusammen gesehen werden. In wenigen Tagen werde ich Ihrer Hilfe bedürfen. Seien Sie bereit —“

Nach diesen, mit weicher, leiser Stimme gesprochenen Worten nahm sie das Gespräch wieder mit dem unangenehm schrillen Organ auf:

„Vielen Dank, junger Mann“, schrie sie; „jetzt finde ich mich schon allein zurecht. Vielen Dank.“

Einige Sekunden später befand sich Henry Wilbert allein auf der Straße; Frau Brown war in der Menge verschwunden. Er hielt das Geld in den Händen — das bedeutete Rettung vor Entehrung, vor

zimmer eines hiesigen Geschäftsmannes explodierte gestern abend die als Nachtlicht benützte Benzolampe, als bereits die ganze Familie in tiefem Schlummer lag. Ein Nachtwächter bemerkte das Feuer und weckte sofort die Hausbewohner. Die ganze Familie war bereits dem Tode des Ersticken nahe. Zum Glück konnte das Feuer bald wieder gelöscht werden. Beim Löschen trug der Chemann bedeutende Verletzungen davon.

* Rottweil, 2. Sept. Die Anmeldungen zu der hier am 7. und 8. d. M. stattfindenden Wanderversammlung württemb. Gewerbevereine laufen zahlreich ein. Neben den eigentlichen Verhandlungen werden die Besucher Gelegenheit haben, eine kleinere Ortsgewerbeausstellung zu besichtigen, an welche sich eine Ausstellung von neueren Werkzeugen für Holz-, Stein- und Metallarbeiter, sowie neuere Erzeugnisse des Kunstgewerbes anschließt, welche die k. Zentralstelle zur Verfügung stellt. Von großem Interesse für Viele dürfte die hier gebotene Gelegenheit sein, Daimler'sche Petroleummotoren in Thätigkeit zu sehen; es soll den Besuchern ein vierrädriges kleineres Fahrzeug, eine Rostpresse, ein Pumpwerk und eine Zirkularsäge, von diesem Motor getrieben, vor Augen geführt werden.

* Möhringen a. F., 1. Sept. Die Gemeindefolklegen haben heute den noch am Leben befindlichen Kriegern, welche den Feldzug in Frankreich mitgemacht haben, zur Erinnerung an den 20. Jahrestag der Schlacht von Sedan ein Geschenk von 100 Mk. aus der Gemeindefasse verwilligt, was Nachahmung verdienen dürfte.

* Giengen, 1. Sept. Die Ausscheidung des Kirchenvermögens macht hier besondere Schwierigkeiten. Die Kirchenverwaltung verlangte zuerst 200,000 Mk., später 150,000, der Gemeinderat will aber nur 100,000 verabfolgen. Man kann sich nämlich nicht klar werden, was eigentlich die Kirche von dem vorhandenen großen Vermögen zu beanspruchen hat, weil im großen Brand 1634 alle diesbezüglichen Urkunden verbrannten.

* Mergentheim, 3. Sept. Die letzten Nächte brachten uns eine Temperatur von nur + 5—6°. Die Blätter der Reben werden bedenklich gelb und die Hoffnungen auf einen guten Wein sind gänzlich geschwunden.

* Ulm, 2. Septbr. Der hiesige Festungskommandant, Gen. Major Graf v. Zsch, ist seines Postens enthoben und der k. bayr. Oberst Cella zum Festungskommandanten ernannt worden. Cella übernimmt diese Stelle am 1. Okt.

* Die zweite Broschüre des früheren Hauptmanns Miller ist soeben ausgegeben worden. Er giebt in derselben eine Fortsetzung der ersten Schrift und geht besonders auf das ehrengerichtliche Verfahren gegen ihn ein; er betont, daß nicht nur seine Entfernung aus dem Heere durch den „Staatsanzeiger“ publiziert wurde — was sonst nicht gebräuchlich ist —, sondern daß man

ihm die Gründe des gegen ihn ergangenen Urteils bis zur Stunde vorenthalten habe. Daneben bespricht er einige militärische Fragen auf Grund seiner zwanzigjährigen Erfahrungen. Eines der zeitgemäßen Kapitel ist das über Soldatennüchternheiten. Miller meint, was Kurt Abel über Nüchternheiten erzählt, sei noch Kinderspiel (?) gegen das, was er (Miller) als Beisther und Richter bei den Militärgerichten erfahren. Als den springenden Punkt, an dem die Abhilfe einzusetzen hätte, bezeichnet der Verfasser das Beschwerderecht; das Militärgerichts-Verfahren sei ohne Oeffentlichkeit und Mündlichkeit eine leere Form. Anschaulich erzählt der Verfasser, mit welchen Mitteln das Beschwerderecht illusorisch gemacht werde — ein Feldwebel ohrfeigte die Beschwerdeführer —; ein Kompagniechef erzählte dem Autor, er denke über seine richterliche Abstimmung — niemals nach (?): das Revisionsgericht in Stuttgart werfe ja doch jedes Erkenntnis um . . . Wir sind natürlich nicht in der Lage, die Miller'schen Mitteilungen auf ihre Richtigkeit kontrollieren zu können, und müssen abwarten, was von zuständiger Seite darauf erwidert werden wird. Jedenfalls bietet die Schrift, schreibt der „S. B.“, wieder mancherlei anregendes Material zu der immer brennender werdenden Frage der Militärgerichtsreform dar.

* (Verschiedenes.) In Waldenburg fiel ein Knecht des Gastwirts Maier in einer Scheuer so unglücklich herunter, daß er nach einer halben Stunde verschied. — Den Feldschuß übte ein Wirtschafts- und Gutspächter in Gmünd auf eigentümliche Weise aus, indem er mit scharfen Patronen auf junge Leute schoss, so daß ihnen die Schrote vom Arzt beseitigt werden mußten. Dieser Flurschütz soll übrigens schon, aber nicht zu einer Jagdgesellschaft, nach Ellwangen vor Gericht geladen worden sein. — Einer Frau in Fridingen wurden am Samstag 600 Mk., welche sie ihrem in Amerika lebenden Sohne schicken wollte, gestohlen. — In Heuchlingen wurden einem 11jährigen Mädchen, welches an der Fatterschneidmaschine beschäftigt war, an der rechten Hand 4 Finger abgeschnitten. — In Ulm ist am Mittwoch nacht beim Verladen auf der Bahn ein Farren entsprungen. Ein Schatzmann trat dem Tiere entgegen, wurde aber auf die Seite geworfen. — In Ebingen hatte Sonntag nacht 12 Uhr ein von Balingen herkommender Reisender das Mißgeschick, die Station zu verschlafen; unterwegs zwischen Ebingen und Sträßberg erwachend und erkennend, daß er sein Ziel verfehlt, sprang er kurz entschlossen vom Tritt des Wagens herab, fiel aber durch die Gewalt des auf dieser Strecke sehr rasch dahinbrausenden Zuges so unglücklich zu Boden, daß er am Kopfe schwer verletzt bewußtlos am Platze liegen blieb und in diesem Zustand von dem seinen Kontrollgang machenden Bahnwärter aufgefunden wurde. Zum Glück ist die Verletzung nicht lebensgefährlich. — Vor einigen Tagen wurden in Langen-

schemmern über 204 Mk. gestohlen. Als verdächtig wurde ein lediger Mann Sch. von Aufhofen festgenommen. Am Freitag beim Verhör bekam der hartnäckig Leugnende, laut „S. B.“, plötzlich Brechreiz und gab hierbei 8 Zehnmarkstücke von sich. Einen Hundert-Markschein soll er ebenfalls hinabgewürgt haben.

* München, 3. Septbr. Staatsminister Frhr. Dr. v. Luz ist in Böcking heute nachm. 4 Uhr gestorben.

* Berlin, 3. Septbr. Von dem Reichskanzler v. Caprivi wird in der „Post“ folgende Charakteristik gegeben: „Wenn der Wert eines Mannes die selbstlose Hingabe an die Sache ist, der er die Kraft seines Lebens gestehen hat, so besitzt General v. Caprivi diese im höchsten Grade. Seine Persönlichkeit geht im Dienste seines kaiserlichen Herrn auf. Er kennt weder Erholung noch Vergnügen und achtet selbst körperlicher Beschwerden nicht. Für Ehren und Würden scheint er gleichgültig, allein seiner hohen Aufgabe lebt er nach und giebt das Beispiel, daß höchste militärische Würde und Fähigkeit sich auch in den liebenswürdigsten und menschenfreundlichsten Formen ausdrücken kann.“

* Es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß die Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren den an sie geknüpften Erwartungen nicht ganz entsprochen hat. Schon, daß schließlich wiederholt betont wurde, es habe sich nur um einen verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Besuch gehandelt, läßt erkennen, daß das Ergebnis kein erwünschtes gewesen ist, wenngleich begreiflicherweise die Petersburger Meldung, daß im Verlauf der Zusammenkunft „ein Schatten auf das gute Verhältnis zwischen den beiden Monarchen gefallen sein soll“, für übertrieben angesehen werden muß.

* Der Kaiser hat, wie das Deutsche Kolonialblatt meldet, zu den Kosten des in Kamerun für die daselbst in Ausübung ihres Berufes verstorbenen Beamten, Offiziere und Gelehrten zu errichtende Grabdenkmal einen Zuschuß von 1000 Mk. bewilligt.

* Provinzblätter melden, der Kaiser wolle dem Feldmarschall Moltke anlässlich seines 90. Geburtstages die Herzogswürde unter einem Titel verleihen, welcher an einen großen Sieg (Sedan) erinnern sollte.

* Ueber den Wert des Erfolges in der Politik äußerte sich Fürst Bismarck gegenüber einigen Schweizer Interviewern in Rissingen in diesen Tagen: Politik sei ein undankbares Geschäft. Alle politische Thätigkeit beruhe auf Vermutungen und Zufällen. Man beurteile eine Reihe von Wahrscheinlichkeiten bei seinen Segnern und baue auf diese Rechnung die eigenen Pläne. Gehe es gut, dann ernte man Vorbeern. Gehe es schlecht, so gelte man als Dummkopf. Anno 1866 sei es ihm gut gegangen. Es hätte aber auch umgekehrt kommen können.

* Emin Pascha hat, wie der „Hann. Kur.“

Schande und Tod! Und all' dies dankte er einem Wesen, über dessen wahre Gestalt er sich noch immer im unklaren befand. War sie jung oder alt, hübsch oder häßlich. —

Er wanderte wie in einem Traum befangen durch die Straßen, dann ging er nach der Bank zurück. Eine Stunde später stimmte die Kasse mit den Büchern überein und er konnte wieder jedem Menschen mit dem alten heiteren Freimut in die Augen schauen.

Seltzam sind die Fügungen des Schicksals. Noch am selben Nachmittag kam Georg Robertson und teilte Henry in einem kalten, geschäftsmäßigen Tone mit, daß er gewisse, von Henry geführte Bücher zu revidieren wünsche.

Georg Robertson war einst Buchhalter in dem Hause gewesen, dem er jetzt als Kompagnon angehörte. Er war ein scharfer Rechner und ihm entging kein Fehler. Er würde zweifelsohne in den Büchern, welche er zu kontrollieren verlangte, die Unterschlagung entdeckt haben.

Dank jenem Weibe, welche Henrys Ketterin aus der äußersten Not geworden war, konnte der junge Mann jetzt mit freiem, sicheren Tone sagen:

„Bitte, Herr Robertson, hier sind meine Bücher zu Ihrer Verfügung.“

Ein kalter, fast spöttischer Blick traf ihn aus Robertsons Augen.

Die Revision war zu Ende und die Bücher wurden als in Ordnung zurückgegeben.

„Verdammt!“ sagte Robertson eine Viertelstunde später zu dem alten Norton. „Ich verstehe es einfach nicht! Die Bücher sind so korrekt wie nur möglich geführt; mir wäre auch der kleinste Fehler nicht entgangen, und ich hätte darauf geschworen, daß er sich Unterschlagungen hat zu schulden kommen lassen.“

„Wozu Unterschlagungen so geringer Art?“ meinte Norton. „Wer eine halbe Million stiehlt —“

„Ja, er hat ja aber noch nicht gewagt, die Papiere zu versilbern. Sind Sie immer noch nicht entschlossen, ihn verhaften zu lassen? Mir scheint, Sie wollen ihn schonen.“

„Ich will ihn nicht schonen, wenngleich mir der junge Mann leid thut. Ich hätte ihn nie einer Schurkerei für fähig gehalten. Die Sache ist in guten Händen, überlassen Sie mir das weitere ruhig.“

Damit trennten sich die beiden Chefs.

X.

Am selben Abend stattete Herr Robertson einer Dame einen Besuch ab. Dieselbe wohnte in einem der fashionabelsten Teile der Stadt und empfing ihn in einem elegant ausgestatteten Salon.

Sie war eine imposante Erscheinung von hervorragender Schönheit. Aber ein lauernder, kalter Blick in den stahlgrauen Augen benahm dem Gesicht jegliche Anmut und Weichheit. Ein aufmerksamer Beobachter würde unter der Eleganz ihres äußeren Auftretens ein gewisses Etwas entdeckt haben, das ihn auf den Gedanken gebracht hätte, daß diese Frau nicht in der verfeinerten Umgebung aufgewachsen war, in welcher sie sich jetzt bewegte.

Francis Robertson begrüßte die Dame; es war dieselbe, welche auf der Bank als seine nahe Auerwandte galt; aber die Art, wie er sich ihr näherte, ließ auf anderes schließen. Er schloß sie in seine Arme und suchte ihr einen Kuß auf die Lippen zu drücken. Mit einer abweisenden Bewegung befreite sie sich aus seiner Umarmung.

„Bist du mir böse, Julia?“

„Selbstverständlich!“ gab sie zurück.

(Fortsetzung folgt.)

mittels, von der ägyptischen Regierung eine Entschädigung von 5000 Pfd. Sterl. (100,000 Mark) erhalten, diese verhältnismäßig geringe Summe sei erst nach energischen Bemühungen des deutschen Generalkonsuls in Kairo bewilligt worden. Von dem deutschen Reichskommissariat beziehe Emin ein Jahresgehalt von 20,000 Mk.

* **Magdeburg**, 3. Sept. Ein vierzehnjähriger Knabe aus Kolbitz im Kreise Wolmirstedt, der mit einem Briefe nach dem über eine Meile entfernten Kröcher gefandt worden war, ist unterwegs ermordet worden. In der Nähe von Kröchern fand die Mutter den Hut ihres Sohnes und unweit davon die mit Fichtenzweigen bedeckte Leiche. Der Knabe war vollständig entkleidet, hatte am Halse eine tiefe Schnittwunde und war am Unterleibe verstümmelt. Der Mumpf war vom Halse abwärts aufgeschnitten. Dem Mörder, der ein unzurechnungsfähiger Mensch zu sein scheint, ist man auf der Spur.

* **Gießen**, 30. Aug. Ein bei einer hiesigen Bankfirma bediensteter junger Mann, der vor einigen Jahren einen Oheim in beträchtlicher Höhe beerbte und dann seine Stellung als Eisenbahnbremser aufgab, um in den Dienst des betreffenden Bankhauses zu treten, hat bei der letzten Ziehung der Türkenlose den Haupttreffer von 600,000 Franken gewonnen. Hoffentlich bekommt er, damit das Glück vollständig werde, die 600,000 Franken auch ausbezahlt.

* **Wosien**, 3. Sept. Die polnischen Blätter melden, daß von der projektierten großen Volksversammlung aus der ganzen Provinz zum Zweck einer Demonstration gegen die Ablehnung der Kandidatenliste für den erzbischöflichen Stuhl Abstand genommen worden sei.

Ausländisches.

* **Gastein**, 3. Sept. Hier herrscht anhaltender Gukregen mit Schneegestöber. Die Temperatur beträgt 3 Grad R über Null. Sämtliche Höhen zeigen bis zur Thalsohle eine dicke Schneedecke.

* Aus **Agas** wird gemeldet, daß die dortigen Quellen aufgehört haben zu fließen. Ein neuer mächtiger Berggrutsch hat die Quellenleitung und die Taminastraße auf 40 Meter Länge zerstört. Die Herstellung des Schadens ist vor einer Woche nicht zu erwarten.

* **Kom**, 4. Sept. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Petersburg: Der Zar beabsichtigt im Oktober den Sultan zu besuchen.

* **Genua**, 3. Sept. Infolge eines Wirbelsturmes stürzten zwei Häuser ein; drei Personen sind tot, zwölf schwer verletzt.

* **Mailand**. Als man am 24. v. bei einem hier ankommenden Bahnzuge die Thür eines Coupes zweiter Klasse öffnete, fand man darin einen Passagier als Leiche. Er lag halb auf dem Bauche, mit Dolchstichen im Rücken, halb hing er an einem um den Hals festgeschürzten Strick, welcher am Fensterhaken befestigt war. Der Ermordete ist seiner Brief-

tasche und seiner Uhr beraubt. Die Untersuchung ist im Gange.

* **Kiew**, 2. Sept. Der Hirt eines benachbarten Dorfes weidete im Walde Kühe und wurde plötzlich von einer Bärin überfallen, die ihn zu Boden riß. Der in der Nähe sich weidende Stier der Herde stürzte sich auf die Bärin. Diese ließ von dem Hirten ab und suchte des neuen Feindes Herr zu werden, was ihr aber nicht gelang. Schließlich ergriff die Bärin die Flucht. Dem Hirten, der sich mühsam ins Dorf schleppte, war ein Teil der Kopfhaut heruntergerissen und der Rücken und die Weichteile durch Bisse arg entsetzt.

* **Nischny-Nowgorod**, 3. Sept. Ein junger Mensch näherte sich gestern dem Gouverneur Baranoff unter dem Vorwande, ihm ein wichtiges Geheimnis mitteilen zu wollen, und richtete plötzlich einen geladenen Revolver auf denselben; der Gouverneur fiel dem Menschen in den Arm, worauf die Kugel in den Erdboden ging. Der Verbrecher wurde verhaftet; derselbe nennt sich **Wladimiroff**.

* **Konstantinopel**, 1. Septbr. Eine Brücke, welche Europa mit Asien verbinden soll, beabsichtigt ein französisches Syndikat zu bauen. Dasselbe will bei der Regierung die Genehmigung zum Bau nachsuchen. Die Brücke kann natürlich nicht bei Konstantinopel zur Aufstellung kommen, weil der Bosphorus hier, bei seiner Mündung ins Marmara-Meer, zu breit ist. Sie soll vielmehr an der engsten Stelle der Meerenge errichtet werden, dort, wo sich am europäischen Ufer die herrlichen Ruinen der alten Burg **Kumeli Hisar** erheben. An dieser Stelle hat die Meerenge die Breite von 780 Metern, also bloß wenig mehr, als der Rhein bei Köln. Die Schifffahrt, die auf dem Bosphorus sehr lebhaft ist, darf selbstverständlich durch den Brückenbau nicht behindert werden. Die Brücke soll daher die beiden Ufer nur durch eine einzigen, 70 Meter hohen Bogen verbinden, eine Höhe, die genügt, um die größten Seedampfer durchzulassen. Da beide Ufer des Bosphorus dicht bebaut sind, so wird der Verkehr über die Brücke recht erheblich werden. Auch wird durch sie ein Anschluß der anatolischen an die türkischen Bahnlinsen bewirkt.

* Aus **New-York** wird gemeldet: Gestern trat ein Gesetz in Kraft, wonach jungen Leuten, die das Alter von 16 Jahren noch nicht erreicht haben, das Rauchen in den Straßen und auf öffentlichen Plätzen verboten wird.

* Eine Depesche des „Gerald“ aus **Guatemala** meldet, daß am 1. September gegen den dortigen Vertreter der Vereinigten Staaten, **Milner**, durch die Tochter des Generals **Barrundia**, **Christine Barrundia**, ein Attentat versucht wurde. Das Mädchen trat auf den am Schreibtische sitzenden Minister zu und beschuldigte denselben, die Ursache des Todes ihres Vaters zu sein, und feuerte hierauf einen Revolver auf ihn ab; der Minister blieb jedoch unverletzt. **Christine Barrundia** wurde verhaftet.

Die Witwe des Generals **Barrundia** verlangte vom Präsidenten **Harrison** telegraphisch eine Entschädigung.

* **New-York**, 4. Sept. Der „Gerald“ meldet aus **Guatemala**: Das amerikanische Gesandtschaftsgebäude wurde gestern von einem Pöbelhaufen in drohender Haltung umlagert. Das Gebäude wird von Polizei bewacht. Kundgebungen für die in strenger Haft befindliche **Christine Barrundia** dauern fort.

* **Liverpool**, 2. Sept. Der Präsident des Kongresses der Trade-Unions, **Watkin**, erklärte in seiner Eröffnungsrede zu der heutigen Sitzung, die Zeit sei da, energische Maßregeln zu ergreifen, um den Arbeitern auf dem Wege der Gesetzgebung den Achtstundentag zu sichern. Er sprach sich ferner für direkte Vertretung der Arbeit im Parlamente aus, sowie für die Kontrolle der Eisenbahnen durch den Staat. Die einzige Lösung der Agrarfrage könne nur die Nationalisierung von Grund und Boden sein.

Handel und Verkehr.

* **Stuttgart**, 4. Sept. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Zufuhr 400 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 Mk. 80 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf. per Zentner. 4000 Stück Filderkraut, Preis 12 bis 18 Mk. per 100 Stück. Auf dem Wilhelmshausplatz sind heute 600 Ztr. Rostobst zugeführt, Preis 2 Mk. 90 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf. per Ztr.

* **Esslingen**, 3. Septbr. Zufuhr 400 Zentner Rostobst, Preis 3 Mk. 80 Pfg. bis 4 Mk. 10 Pfg. pr. Ztr. — Güterbahnhof 2 Wagen hessisches zu 3 Mk. 50 Pfg. und ein Wagen schweizerisches zu 3 Mk. 60 Pfg., je pr. Ztr. — Zufuhr an Kraut 1000 Stück, Preis 3—10 Mk. pro 100 St.

* **Herrenberg**, 2. Sept. Gestern vormittag kam hier der erste Hopfenkauf zu stande: Messerschmied **Bühler** verkaufte seinen Frühhopfen um 175 Mk. per Zentner. **Gipser Dold** in Entringen verkaufte seinen Frühhopfen um den gleichen Preis.

* **Kirchheim u. T.** (Bieh- und Schweinemarkt vom 1. Sept.) Zuchtarren per Stück 150—200 Mk., Mastochsen pr. Paar 780 bis 1000 Mk., Zugochsen 700—800 Mk., Stiere 400—650 Mk., Kühe pr. Stück 190—400 Mk., Kalbeln 200—420 Mk., Rinder 90—320 Mk. — Schweinemarkt: 400 Milchschweine, Preis pr. Paar 28—40 Mk., 120 Läufer, 48—70 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: **B. Rieter**, Altensteig.

Weisse Seidenstoffe von 95 Pfg. bis 18,20 pr. Met. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — verl. rohen- u. färbweise portofrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** [K. u. K. Hof.] Zürich. Muster umgehend. Briefe 20 Pf. Porto.

Beste Bezugsquelle für Burkin & Kammgarn reinwoll. & nadelfertig ca. 140 cm brt. à Mk. 2,95 per Meter bis 8,75 versenden jedes beliebige Quantum portofrei direkt an **Zedermann: Burkin-Fabrik-Depot Oettingen u. Co., Frankfurt a. M.** Muster-Auswahl umgehend franko.

Altensteig.

Bau-Akkord.

Da für die **Maurer-Arbeiten**, welche zur Erbauung meines Wohnhauses erforderlich sind, nur ein Bewerber sich gemeldet hat, wird diese Arbeit, wie auch die

Cementierungs-Arbeit wiederholt zur Submission ausgeschrieben.

Plan und Kostenvoranschlag liegen bei mir zur Einsicht auf und werden Offerte bis

Montag den 8. September entgegengenommen.

B. Rieter,
Buchdrucker.

Altensteig.

Suche einen

Fahrknecht,

welchem das Frachtfuhrwerk mit Ruhe anvertraut werden kann, bei sofortigem Eintritt.

J. Welker.

Altensteig.

Hosenträger

in allen Sorten und sehr großer Auswahl empfiehlt

Franz Chinger.

Eine Partie

Stoff- & Seidenmützen

mit kleineren Fehlern zu **Verkaufsmützen** vorzüglich geeignet, verkauft zu besonders billigen Preisen der **D. H. G.**

Altensteig.

Ein Gipser

findet sofort Beschäftigung gegen guten Lohn bei

Gipsermstr. Roh.

Cubiktafeln

empfehlen **à 30 Pfg. B. Rieter.**

Altensteig.

Fuhrmannshemden, Metzgerhemden, Schäferhemden

sind in verschiedenen Qualitäten und Größen zu den billigsten Preisen frisch eingetroffen bei

C. W. Luz.

Tapeten.

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Glanztapeten von 30 Pfg. an,
Goldtapeten von 20 Pfg. an,
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
in **Lüneburg.**

Jedermann kann sich v. d. außer-gewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Gegenhausen.

Wagenschmiere

offen, in $\frac{1}{8}$ % Kübeln und in 1 Pfund Schachteln.

Lederjett

offen und in **Blechk Dosen**, sowie

Maschinenöl

empfehlen in guten Qualitäten zu billigen Preisen

J. Kaltenbach.

Ein tüchtiges

Mädchen,

welches auch den Stall zu besorgen hat, wird bis **Martini** bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Für Bierbrauereien!

Sehr praktische

Bierbüchlein
hält auf Lager **B. Rieter.**

Warth. Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des am 21. August d. J. verstorbenen

Johann Georg Stoll, gewes. Bauers und Wittwers dahier,

kommt die vorhandene Liegenschaft, nemlich:

Markung Warth:

Gebäude:

Nr.	21.	90 qm	Bohnhaus,	
		07 "	Schweinstall,	
	4 ar 31 "		Hofraum	
	5 ar 28 qm		Ein zweistöck. Bohnhaus mit gewölbtem Keller und Backofen im 2. Stock mitten im Dorf,	
			B.-B.-N. 2040 M.,	
			St.-N. 2200 "	1800 M.
			Mit Wohnungsbrecht belastet:	
Nr.	21A.	68 qm	Eine lbarnigte Scheuer all- da beim Bohnhaus,	
			B.-B.-N. 680 M.,	
			St.-N. 700 "	600 M.

Gärten:

Barz.-Nr.	117.	97 qm	Gras- u. Baumgarten unten im Dorf,	20 M.
"	120/2.	30 "	Gemüsegarten allda	20 M.
"	140.	38 ar 87 "	Grasgarten daselbst	1100 M.
"	27.	9 "	Grasgarten in der Viehgasse	210 M.
			Acker:	
"	199.	24 ar 32 qm	in Fichtenäckern	110 M.
"	306/1.	12 "	im Roth	50 M.
"	265.	23 "	auf dem Berg	80 M.
"	317/2.	17 "	allda	150 M.
"	437.	12 "	auf der hohen Egart	90 M.
"	156.	18 "	im Wendemersfeld	210 M.
"	163/4.	21 "	allda	210 M.
"	776.	15 "	im innern Steig	210 M.
"	739.	20 "	allda	350 M.
			Kartoffelanblum	15 M.
"	741.	3 "	allda (Tuchbleiche)	20 M.
"	775.	18 "	im Friederich	250 M.
"	884.	7 "	im Hölzle	60 M.
"	886/3.	15 "	Acker und Dede allda	55 M.
			Krautertrag	10 M.
"	888.	15 "	Acker und Dede allda	110 M.
"	932.	34 "	Acker, jetzt Wiese, in Birken-äckern	350 M.
"	215/2.	19 "	in Fichten	250 M.
"	778.	13 "	im Häuseracker	240 M.
"	944.	18 "	in obern Aekern	120 M.

Wiesen:

"	28/2.	14 ar 88 qm	in Viehgasse	300 M.
"	665.	21 "	Wiese,	
		12 "	Acker,	
		33 ar 71 qm	Halbwiese	460 M.
"	668.	10 "	im Lehen	200 M.
"	717/1.	25 "	im Eselspohn	550 M.

Waldungen:

"	670/5.	9 ar 77 qm	Nadelwald im hinteren Lehen Grund und Boden 65 M. Holzbestand 15 "	80 M.
"	1178/2.	Die 1/2te an: 42 ar 96 qm	Nadelwald im Hölzle, Grund und Boden 100 M. Holzbestand 50 "	150 M.
"	1166/1.	76 " 56 "	desgl. im Wartherholz, Grund und Boden 400 M. Holzbestand 150 "	550 M.
"	1189/2.	48 " 13 "	desgl. im Lehen, Grund und Boden 400 M. Holzbestand 300 "	700 M.

Markung Ebershardt:

Acker:

Barz.-Nr.	1186/4.	28 ar 07 qm	im langen Haag	75 M.
"	1536.	19 " 55 "	in Maläckern	150 "
			Kartoffelanblum	15 "
"	1539.	20 " 08 "	allda	200 "
"	1501.	21 " 32 "	auf der untern Haide	300 "
			Waldungen:	
"	1522/3.	92 ar 52 qm	Nadelwald auf der untern Haide, Grund und Boden 600 M. Holzbestand 300 "	900 M.
				11320 M.

am Montag den 8. September d. Js.,
vormittags 8 Uhr,
auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen, eingeladen werden.
Den 1. September 1890.

A. Amtsnotariat Altensteig.
Hf. Lindörfer.

Berned.

Für Gipser.

Die Verblendung des hiesigen Rathauses soll im Submissionswege vergeben werden. Die Offerten sind mit der Aufschrift „Verblendung des Rathauses“ versehen an das Stadtschultheißenamt bis

Wittwoch 10. Septbr., mittags 2 Uhr einzusenden, wo alsdann die Eröffnung stattfindet. Der Ueberschlag und die Bedingungen können bei dem Stadtschultheißenamt eingesehen werden.
Den 5. September 1890.

Stadtschultheiß Girrbach.

Codes-Anzeige.



Gestern Abend 9^{1/2} Uhr verschied sanft in dem Herrn mein auf Besuch hier weilender lieber Schwiegervater

Louis Mayer,

Kaufmann aus Stuttgart,

im Alter von 69 Jahren.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 7. September nachmittags 2 Uhr hier statt.

Altensteig, den 5. September 1890.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
W. Lang, Kameralamtsbuchhalter.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold.

Die Vereinsmitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß seitens des Vereins im Monat September d. J. wieder Musterexemplare von **Farren und weiblichen Zuchtieren**, Simmenthaler Schlags, aufgekauft und an die Vereinsmitglieder verkauft werden.

Enzthal.

Wass-Lager.



Fässer von 100—400 Liter Gehalt,
mit und ohne Thüren,
halte auf Lager.

Kleinere und größere Gebinde
werden rasch angefertigt.

Bäzner, Küfermeister.

Cannstatter Volksfestlose à M. I.

Ziehung untwiderrüchlich 29. September 1890. — Hauptgewinne:
1 Bierspänner mit Geschirr und Wagen, 1 Erntewagen mit 4 Ochsen bespannt etc. — Lose à 1 M. sind zu haben bei den bekannten Loseverkaufsstellen und bei der Generalagentur von
Eberhard Fetzer in Stuttgart.

Berned.

3325 Mark

können auf einen oder mehreren Posten zu mä- ßigem Zinsfuß
ausgeliehen werden

von der
Stiftungsstelle.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Turn-Verein Altensteig.



Sonntag, 7. Sept.,

abends 8 Uhr,

findet die jährliche

Hauptversamm-

lung im Lokal statt.

Zu zahlreicher Beteiligung wird
eingeladen. **Der Ausschuß.**

Altensteig.

Schraunen-Bettel

vom 3. Septbr. 1890.

Dinkel alter	7 40	7 18	7 —
Dinkel, neuer	7 60	7 33	6 80
Haber	10 50	8 04	6 50
Gerste	9 —	8 95	8 50
Roggen	10 —	9 40	8 60
Welshorn	—	7 50	—

Fiktionalienpreise.

1/2 Kilo Butter	80 Pf.
2 Eier	14 Pf.

Hiezu eine Beilage.